



: Volkshochschule :
Münster



Erster Bericht Familienbildungsstätten in Münster

2005



Erster Bericht Familienbildungsstätten in Münster, 2005

Impressum:

Redaktion:

„Qualitätszirkel Familienbildungsstätten“:
Anna-Krückmann-Haus, Frau Buer
asb, Frau Rosenberger
Ev. Familienbildungsstätte, Herr Wilschut
Haus der Familie, Frau Große-Frintrop
Stadt Münster - VHS, Frau Viertel
Stadt Münster - Amt für Kinder, Jugendliche
und Familien,
Herr Heintze, Frau Herdes

Oktober 2005

Inhaltverzeichnis

Seite

1.	Familienbildung	1
1.1	Ausgangspunkt	1
1.2	Familienbildung in Münster	2
2.	Arbeitsfelder der Familienbildung	4
2.1	Arbeitsfelder	4
2.1.1	Angebote zur Elternbildung	4
2.1.2	Angebote zur Vorbereitung auf Geburt und Familie	6
2.1.3	Angebote für besondere Zielgruppen	7
2.1.4	Angebote im Rahmen von Stadtteilarbeit	8
2.1.5	Mehrtägige Angebote	9
2.1.6	Angebote zu speziellen gesellschaftlichen und sozialen Themen	10
2.1.6.1	Move & eat & more!, ein Angebot des Hauses der Familie	10
2.1.6.2	Gewaltprävention beim asb	10
2.1.7	Fortbildung und Qualifikation	12
2.2	Fazit	12
3.	Kooperation und Vernetzung der Familienbildungseinrichtungen	14
3.1	Kooperation und Vernetzung im Stadtteil	14
3.2	Kooperation und Vernetzung im Rahmen der Angebote der Familienbildungsstätten	14
3.3	Kooperation und Vernetzung im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII	14
3.4	Kooperation und Vernetzung im Qualitätszirkel zwischen den Anbietern von Familienbildung und dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien	15
3.5	Kooperation und Vernetzung zwischen den Familienbildungsstätten im Bereich der Fortbildungen für deren Mitarbeiter/innen	15
4.	Finanzen	16
4.1	Eigenmittel	16
4.2	Zuwendung der Stadt Münster	17
4.3	Zuwendungen des Landes NRW	17
4.4	Teilnehmer/innen-Gebühren	17
5.	Ausblick und Perspektiven	18

Anlage 1

Anlage 2

Präambel

Mit der Vorlage 977/2003 „Familienbildung in Münster – Vorbericht“ wurde der Grundstein für die Berichterstattung zur Familienbildung in Münster gelegt. Im Vordergrund stand hierbei die quantitative Erhebung über den Umfang der durchgeführten Angebote, die Teilnehmerzahlen und Standorte der Familienbildungseinrichtungen in Münster. Mit dem nun vorliegenden Bericht liegt die Gewichtung auf die inhaltliche Arbeit der Familienbildung, um hierdurch die Schwerpunkte der Einrichtungen auszuloten und um hieraus zukünftige Entwicklungen und Herausforderungen und Bedarfe ableiten zu können.

1. Familienbildung

1.1 Ausgangspunkt

Die Familie ist für alle Menschen der zentrale Ort des Aufwachsens und der Identitätsbildung.

Eltern stehen heute vor besonderen Herausforderungen: Sie müssen ihren Kindern Lebenswerte vorleben und vermitteln in einer Gesellschaft, die von Veränderungen, Pluralität und oft widersprüchlichen Werten gekennzeichnet ist. Generell ist eine zunehmende Ausdifferenzierung von Haushalts- und Lebensformen zu beobachten. Die Vielfalt gegenwärtiger Wandlungsprozesse von Familie zeigt sich unter anderem in den Veränderungen von Familienformen, der Arbeitsteilung und der sozialen Rollen in Familien sowie der sozialen Einbettung von Familien. „Die Veränderungen in den privaten Lebenswelten lassen sich in ihren gesellschaftlichen Folgen auch an den Veränderungen des Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungssystems ablesen. Die Familie steht mehr denn je vor der Aufgabe, sich an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen, sich als so zukunftsfähig zu erweisen, dass sie ihrer Kernaufgabe - Kinder auf ihrem Weg des Erwachsenwerdens zu unterstützen - gerecht werden zu können“ (siehe auch zwölfster Kinder- und Jugendbericht).

Familienbildung beschäftigt sich mit der Familie als „Ganzes“, ist integraler Bestandteil der Jugendhilfe und unverzichtbarer Teil einer ganzheitlichen Weiterbildung. Bei dem Begriff Familie ist dabei von einem erweiterten Familienverständnis auszugehen, der sich im Laufe der Jahre von der Bedeutung „Eltern mit eigenen Kindern“ erweitert hat auf „Gemeinschaften mit Kindern, die das auf Dauer angelegte, verantwortungsvolle Zusammenleben mindestens einer erwachsenen Person mit mindestens einem leiblichen oder rechtlich gleichgestellten Kind“ beinhaltet.

Familie in ihren unterschiedlichsten Ausprägungen ist als kleinste und wichtigste soziale Gemeinschaft von gesellschaftlichen Wandlungsprozessen besonders betroffen. Angebote der Familienbildung haben deshalb wegen ihres fördernden und vorbeugenden Charakters eine besondere gesamtgesellschaftliche Bedeutung.

Familienbildung als gesetzliche Aufgabe der Jugendhilfe hat den Auftrag Familien in all ihren Facetten und vielfältigen Funktionen zu fördern und zu stärken. Familienbildung trägt dazu bei, dass das Leben von Erwachsenen und Kindern in Familie und Partnerschaft gelingt, und dass Eltern bzw. Erziehungsverantwortliche ihre Erziehungs-, Beziehungs- und Alltagskompetenz sowie Selbstreflexion stärken. Die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern steht somit als vorrangiges Ziel im Mittelpunkt der Familienbildungsangebote.

Das Selbstverständnis der Familienbildung beinhaltet vor allem zwei Komponenten: Sie vermittelt frühzeitig Wissen über familiäre Belange und fördert die Entwicklung von Handlungskompetenzen.

- Familienbildung begleitet und unterstützt Erziehungsverantwortliche frühzeitig in ihren unterschiedlichen Lebenslagen, stärkt deren Ressourcen zur Gestaltung des Familienlebens und der Erziehung von Kindern
- Familienbildung agiert in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen mit dem Ziel, ein kinder- und familienfreundliches Umfeld zu schaffen
- Familienbildung ist aus dem Blickwinkel der Jugendhilfe Lebensphasen begleitend, alltagsorientiert und präventiv angelegt
- Familienbildung berücksichtigt den Wandel gesellschaftlicher Entwicklung und die Lebensbedingungen, dem auch die realen Lebenswelten von Familien unterworfen sind. Familienbildung stellt sich den aktuellen Problemen und Herausforderungen der Gesellschaft und reagiert hierauf mit aktuellen Angeboten.
- Familienbildung gestaltet den Zugang zu ihren Angeboten möglichst niedrigschwellig und „vor Ort“, um alle Zielgruppen zu erreichen.
- Familienbildung vertritt die Interessen von Familien im gesellschaftlichen Raum, begründet durch die Kenntnisse, die aus der täglichen Arbeit mit Familien erworben werden.

Der Leitgedanke von Familienbildung wird somit vom Grundsatz von der Optimierung vorhandener Kompetenzen und Ressourcen in Familien getragen, die von der Gleichwertigkeit der Prinzipien Förderung und Prävention ausgehen.

Familienbildung gewinnt zunehmend aufgrund der an die Familien gerichteten Anforderungen an Bedeutung. Durch die **Verankerung in dem in § 16 SGB VIII** beschriebenen Leistungsbereich hat die Familienbildung einen hohen Stellenwert als präventives Unterstützungsangebot im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe.

1.2 Familienbildung in Münster

In Münster werden die Angebote der Familienbildung neben den Wohlfahrtsverbänden, Kirchengemeinden, Erwachsenenbildungsträgern und dem öffentlichen Jugendhilfeträger im Schwerpunkt durch die vier Familienbildungsstätten - Anna-Krückmann-Haus e.V., Arbeitskreis soziale Bildung und Beratung e.V. (asb), Ev. Familienbildungsstätte, Haus der Familie Münster e.V. - und die Volkshochschule erbracht. Allen gemeinsam ist, dass sie frühzeitig mit einem ganzheitlichen Ansatz Wissen im Kontext Familie und Erziehung vermitteln und die Entwicklung von Handlungskompetenzen im Erziehungsalltag fördern.

Jede Einrichtung hat ihre eigene Geschichte und Grundausrichtung und spezielle Schwerpunkte (siehe Anlage 1, Profile der Familienbildungseinrichtungen in Münster). Damit wird in Münster dem gesetzlich vorgegebenen Wunsch- und Wahlrecht der Familien Rechnung getragen.

War Familienbildung bis etwa Mitte der 60er Jahre im wesentlichen ein elternbezogenes Volksbildungsprogramm, so subsummiert sich heute hierunter ein breit verzweigtes Bildungs- und Beratungsangebot.

Ausgelöst durch die Verknappung öffentlicher Mittel, dem Bedürfnis nach zielgenaueren Finanzierungsformen sowie der stärkeren Betonung der Gesamt- und Planungsverantwortung der öffentlichen Jugendhilfe durch die Einführung des SGB VIII ist in den neunziger Jahren - wie in anderen Leistungsfeldern auch - die Notwendigkeit der gemeinsamen Abstimmung und Koordination der Leistungsangebote deutlich gestiegen.

Dieser Entwicklung wurde 1998 mit der Vorlage „Kommunale Förderung der Familienbildungsstätten in Münster“ (Vorlagen-Nr: 989/98) Rechnung getragen. Mit dieser Vorlage wurden durch den Rat verbindliche Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen Jugendhilfeträger und den vom Land geförderten und anerkannten Familienbildungsstätten in Münster beschlossen. Bestandteil dieser Grundsätze sind Regelungen zum Leistungsangebot der Familienbildungsstätten. Dieses Leistungsangebot umfasst die folgenden elf Leistungsgruppen:

- Angebote der Beziehungsgestaltung mit ihren Anforderungen an Kommunikation, Kooperations- und Konfliktfähigkeit,
- Angebote zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- Angebote zum Erziehungsverhalten,
- Angebote zu Fragen der Ernährung, Gesundheit und Umwelt,
- Angebote zu Fragen der Haushaltsführung, Gestaltung und Kreativität,
- Angebote für Familien in besonderen Lebenslagen,
- Förderung der Selbst- und Nachbarschaftshilfe,
- Vorbereitung auf das Familienleben,
- Angebote zur Kooperation und Vernetzung,
- Angebote zur Förderung der politischen Beteiligung von Familien sowie
- Angebote zur Qualifizierung und Fortbildung von Mitarbeiter/innen und Multiplikator/innen.

Die vier Familienbildungsstätten beschäftigten in 2004 auf 14,5 Stellen 20 hauptamtliche Mitarbeiter/innen, sowie ca. 640 Honorarkräfte¹. Sie erreichten 24.890 erwachsene Teilnehmer/innen und 9.445 Kinder. Nimmt man die VHS mit 900 Teilnehmer/innen und 800 Kindern hinzu, so konnten über Angebote der Familienbildung in 2004 insgesamt 25.790 Teilnehmer/innen und 10.245 Kinder erreicht werden. Der Gesamtumsatz der vier Familienbildungsstätten betrug in 2004 ca. 2,3 Mio. €.

Die Angebote der Familienbildung richten sich insbesondere an Familien mit Kindern, die jünger als sechs Jahre alt sind. In Münster lebten in 2004 in rund 26.400 Haushalten (von 142.000 Haushalten) insgesamt 44.384 Kinder und Jugendliche; davon 14.724 Kinder unter sechs Jahre.

¹ Besondere Aufmerksamkeit gilt der Realität, dass 98 % der praktischen Familienbildungsarbeit von freien **Honorarkräften** durchgeführt wird. Sie sind Dipl. Sozialpädagoginnen, Dipl. Psycholog/innen, Ärzt/innen, Physiotherapeut/innen, Erzieher/innen usw. Sie erhalten als Regelsatz zur „Vergütung“ 13,00 € pro Unterrichtsstunde. Hierin sind enthalten: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung, ggf. Fahrtkosten, Teilnahme an Fachkonferenzen und Weiterbildung. Sie leisten hochqualifizierte Weiterbildungsarbeit für ein vergleichbar geringes Entgelt. Qualifizierte freie Honorarkräfte sind daher schwer zu finden bzw. zu halten. Die 20 hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiter/innen in den vier Familienbildungsstätten versuchen deshalb täglich mit umfangreichem Support den 640 freien Honorarkräften eine Gegenleistung zu bieten: persönlicher Kontakt und entspannte Arbeitsatmosphäre, gute Arbeitsbedingungen in den Kursräumen, fachliche Unterstützung und kostenlose Weiterbildung.

2. Arbeitsfelder der Familienbildung

Familienleben findet heute nicht mehr in selbstverständlichen und allgemein akzeptierten Strukturen statt. Die Fähigkeiten, die sich für die Bewältigung des Familienalltags als notwendig erweisen, sind nicht automatisch vorhanden. Lebensweltorientierte Familienbildung kann mit einem breiten Spektrum an Bildungsangeboten auf die Bedürfnisse von Familien reagieren. Die Möglichkeiten reichen von Wissensvermittlung und Information über die Verknüpfung von theoretischem Wissen und praktischem Tun bis hin zu Erfahrungsaustausch zwischen Eltern und gemeinsamen Aktivitäten.

In der Arbeit des Qualitätszirkels hat sich herauskristallisiert, dass sich die Arbeit der Familienbildungsstätten in Arbeitsfeldern vollzieht und diese den zentralen Anknüpfungspunkt für eine Berichterstattung darstellen. Daher wurden im ersten Schritt die gegenwärtig zentralen Arbeitsfelder der Familienbildung definiert und den bestehenden elf Leistungsgruppen zugeordnet (siehe Anlage 2, Matrix zur Arbeitsfeldern/Leistungsgruppen). Folgende sieben Felder sind hier zu nennen:

- **Angebote zur Elternbildung**
- **Angebote zur Vorbereitung auf Geburt und Familie**
- **Angebote für besondere Zielgruppen**
- **Angebote im Rahmen von Stadtteilarbeit**
- **Mehrtägige Angebote**
- **Angebote zu speziellen gesellschaftlichen und sozialen Themen**
- **Angebote zur Fortbildung und Qualifizierung**

Alle Arbeitsfelder zielen darauf ab, Wissen zu vermitteln, Handlungskompetenzen zu erweitern, die Erziehungssituation zu verbessern und Selbsthilfekräfte in den Familien zu aktivieren sowie zu entlasten.

Im Folgenden werden die sieben Arbeitsfelder der Familienbildung in Münster dargestellt. Ziel ist es, ein an der Praxis orientiertes Bild nachzuzeichnen.

2.1 Arbeitsfelder

2.1.1 Angebote zur Elternbildung

Definition

Elternbildung als Herzstück der Familienbildung findet überall dort statt, wo Eltern Unterstützung, Orientierung und Information erhalten, die sie für das Leben mit Kindern benötigen. Damit sind Angebote gemeint, die unmittelbar Eltern/Bezugspersonen in ihrer Erziehungs-Partnerschafts- und Alltagskompetenz stärken und für das Familienleben qualifizieren.

Zielsetzung

Elternbildung stärkt die Eltern/Bezugspersonen, damit sie selbstbewusst, kompetent und autonom ihr Leben in Familie, Partnerschaft und Gesellschaft gestalten können. Elternbildung trägt zum Aufbau tragender sozialer Netze bei.

Exemplarische Auflistung der Angebote

- A. generationsübergreifende Bildungsangebote: Kurse für (Groß-)Eltern und Babys/Kinder gemeinsam
- B. für die Erziehung relevante Gesprächs- und Themenangebote
- C. Elterntrainings zum Erziehungsverhalten

Inhalte

Elternbildung ist sehr vielschichtig. Exemplarisch werden im Folgenden die Inhalte von drei Angebotsgruppen erläutert.

A. Generationsübergreifende Bildungsangebote: Kurse für (Groß-)Eltern und Babys/ Kinder gemeinsam

Elternteile mit Kind treffen sich wöchentlich über einen Zeitraum von einem Semester. In diesem komplexen System wird ein ganzheitliches pädagogisches Konzept verfolgt.

Gemeinsam spielen und lernen, sich gegenseitig erleben, verstehen und akzeptieren – sind die Grundziele des ganzheitlichen, pädagogischen Konzeptes. Konkret heißt das:

- Stärkung des einzelnen Kindes, seine individuelle, besondere Entwicklung und seine Kompetenzen
- Stärkung des einzelnen Elternteiles mit seiner biographischen Entwicklung, Kompetenzen als Mutter/Vater sowie als Frau/Mann erkennen
- Stärkung der Beziehung zwischen dem Kind und seiner Mutter/Vater
- Förderung der Beziehungen der Kinder untereinander
- Förderung der Beziehung der Eltern untereinander

Durch diesen umfassenden Arbeitsansatz wird erreicht

- Kinder werden in ihrer motorischen und geistigen, emotionalen und sozialen **(Lern-)** Entwicklung frühzeitig entscheidend gefördert
- Eltern finden Freunde und bauen neue Netzwerke untereinander auf zur gegenseitigen Unterstützung; Nach Erfahrung der Familienbildungsstätten entstehen in jedem Kurs, mindestens 2 bis 3 neue Familienfreundschaften, oft auch mehrere neue Kleingruppen.
- Eltern werden in ihrem Erziehungsverhalten gestärkt.
- Eltern erweitern ihre Kompetenzen durch Wissenserwerb.

B. Für die Erziehung relevante Gesprächs- und Themenangebote

Die Themen sind sehr vielfältig und hängen von den politischen und persönlichen Fragen der Eltern ab sowie von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, wie z. B. Gesundheit und Ernährung, Kinderbetreuungsmöglichkeiten in Münster, Entwicklung des Kindes (Sprachentwicklung, wahrnehmungsgestörte Kinder, geschlechtsspezifische Fragen...), Erziehung (Umgang mit Trotz und Wut, Geschwisterkonstellationen, Umgang mit Medien, Gewaltprävention...) und Themenbereich: Schule (Hausaufgaben, Betreuungsmöglichkeiten...).

Die Inhalte werden in Vorträgen, Seminaren und Gesprächsabenden didaktisch aufbereitet. So erhalten die Eltern Fachwissen und einen Rahmen zum Austausch mit anderen Eltern, um die eigenen Ressourcen zu stärken.

C. Elterntrainings

Die Anforderungen an Eltern steigen stetig. Erziehungsziele haben sich geändert. Die Unsicherheit bei Erziehenden führt oft zu „schwierigen Kindern“ und der Leidensdruck in Familien mit Erziehungsschwierigkeiten ist oft immens. Verhaltenstherapeutisch aufgebaute Trainings helfen Eltern, Erziehung zu lernen bzw. eine größere Erziehungssicherheit zu erwerben. Elterntrainings wie beispielhaft „Triple P“, „Step by Step“ oder „Starke Eltern - Starke Kinder“ wurden wissenschaftlich aufgebaut und werden als anerkannte Trainingsprogramme systematisch begleitet.

Perspektiven

Die konstant hohe Nachfrage bestätigt die Notwendigkeit einer qualifizierten Elternbildung. Untersuchungen belegen, dass Familien besonders lange stabil sind, wenn sie gerade die erste Zeit des Familienlebens zufriedenstellend bewältigen können.

Angebote, die von jungen Familien in Münster wahrgenommen werden (über 25.000 Teilnehmer/innen pro Jahr) haben somit insgesamt auch immer eine wichtige präventive gesellschaftliche Wirkung.

2.1.2 Angebote zur Vorbereitung auf Geburt und Familie

Definition

Die Lebensphase „**werdende Eltern und junge Familie**“ ist für die Entwicklung des Kindes, für den Aufbau einer verlässlichen Bindung, für das Gelingen der Rollenübernahmen als Mutter oder Vater, zum Aufbau einer familienfördernden Partnerschaft und für die Entwicklung einer angemessenen gesellschaftlichen Anerkennung der elterlichen Erziehungsleistung von herausragender Bedeutung. Bildungsprozesse in diesem Sektor tragen dazu bei, das oft nicht mehr vorhandene intuitive und generative Lernen zu initiieren.

Zielsetzung

Das Ziel dieser Bildungsarbeit ist die Begleitung und Stärkung der Schwangeren und ihrer Partner zur Vorbereitung auf die Geburt und Elternschaft.

Einige Familienbildungsstätten beziehen durch Kooperationen mit Kliniken die geburtsmedizinische Fachlichkeit ein und ermöglichen hier einen Service rund um die Geburt und den Start ins Familienleben.

Die Gestaltung der Kurse übernehmen Hebammen, Physiotherapeuten/-therapeutinnen, Ärzte/Ärztinnen, Kinderkrankenschwestern, Sozialpädagogen/-pädagoginnen, die zum Teil auch in den Kliniken angestellt sind im Sinne eines einheitlichen Verbundsystems.

Gemeinsame Fortbildungsschulungen und interdisziplinäre Fachkonferenzen ermöglichen fachübergreifendes Handeln und sind ein Beitrag zur Qualitätssicherung. Aktuelle Entwicklungen und die verändernden Bedarfe der werdenden Familien werden hier reflektiert mit dem Ziel, eine bedarfsgerechte, qualitätsvolle Geburtsvorbereitung und Geburtshilfe aus einer Hand bereitzuhalten.

Exemplarische Auflistung der Angebote

Die vielen Kursanfragen zeigen den Wunsch, Geburtsort, Geburtsvorbereitung und die Betreuung nach der Geburt aus einer Hand zu erfahren. Hier ist kompetente Beratung bezüglich der Kursauswahl entsprechend der individuellen Bedürfnisse besonders gefragt.

- Angebote der Geburtsvorbereitung für Frauen und für Paare und der Vorbereitung auf das Familienleben
- Angebote zur Bewegung und Entspannung in der Schwangerschaft wie z. B. Yoga, Wassergymnastik
- Infoseminare zu Themen wie z. B. Stillen, Erziehungsgeld, Elternzeit
- Säuglingspflegekurse und Geschwisterkurse

Inhalte

In den Kursen erfahren die werdenden Eltern **Information, Körpertraining, Vermittlung von Fertigkeiten und soziale Vernetzung.**

In diesen ganzheitlichen Seminaren zur Vorbereitung auf die Geburt und Elternschaft erwerben Schwangere und werdende Väter

- Wissen über die vielen Themen rund um die Geburt und das Familienleben, das sie befähigt, selbständige Entscheidungen zu treffen
- Vertrauen in den eigenen Körper, um Geburt, Wochenbett und Stillzeit gemeinsam zu meistern
- Kompetenzen für die neuen Rollen als Mutter und Vater, für das Familienleben und die Gestaltung der Partnerschaft

Kursdauer, Kontinuität der Kursleitung und weiter aufbauende Eltern-Kind-Kurse fördern die Bildung neuer sozialer Netze. Eltern unterstützen sich gegenseitig in dieser entscheidenden Umbruchphase und es werden viele Beziehungsgrundsteine gelegt, die sich unterstützend in

der ganz praktischen Lebensbewältigung mit Kind auswirken (z. B. bei der Umsetzung von Berufs- und Familienarbeit, der wechselseitigen Kinderbetreuung, den Veränderungen in der Gestaltung der Partnerschaft).

Perspektiven

Die Bildungsangebote zur Vorbereitung auf Geburt und Familie müssen immer wieder den sich ändernden Bedürfnissen werdender Eltern angepasst werden.

Um dem individuellen Beratungsinteressen gerecht zu werden, muss hierfür auch weiterhin eine entsprechende Ressource bereit und sichergestellt werden.

Der Ausbau von Kooperationen mit Krankenhäusern und freiberuflichen Hebammen ist wichtig, um eine ganzheitliche Begleitung der jungen Familie zu gewährleisten.

Die in diesem Zusammenhang geplanten Fortbildungen für Personal in Geburtsvorbereitung, Geburtsbegleitung und Nachsorge sollen auch zukünftig zur Qualitätssicherung der Geburtshilfe in Münster beitragen.

2.1.3 Angebote für besondere Zielgruppen

Definition

Spezielle Angebote passgenau für die jeweilige Situation einer Zielgruppe.

Zielsetzungen

Die Komplexität unserer Gesellschaft, spiegelt sich in Familien wieder. Viele Familien sind darüber hinaus durch spezifische Problemsituationen zusätzlich belastet.

Ihnen sollen die Angebote

- den Austausch mit anderen Betroffenen ermöglichen und Informationen über die Situation oder Belastung vermitteln,
- die eigene Kompetenz stärken, Wege der Unterstützung und Hilfe vermitteln und Selbsthilfe oder Selbstorganisation initiieren.

Die Bandbreite der Fragestellungen bedingt ein breitgefächertes und vielseitiges Angebot. Hier eine Auswahl:

- Eltern und Kinder, Frauen und Familien mit Migrationshintergrund
- Behinderte Menschen und Eltern/Familien mit behinderten Kindern
- Verwaiste Eltern (inkl. glücklose Schwangerschaft)
- Kinderreiche Familien
- Fremdsprachliche Eltern-Kind-Gruppen
- Pflege- und Adoptioneltern, Tageseltern
- Eltern hochbegabter Kinder
- Ältere Menschen
- Ehrenamtliche
- Trennungsfamilien
- Allein Erziehende, Singles
- Arbeitslose/-suchende und sozial oder wirtschaftlich benachteiligte Gruppen

Inhalte

Die Angebote vermitteln Wissen und Kompetenz zur Bewältigung, Vermeidung oder Überwindung einer belastenden Situation. Sie sind vom Schwerpunkt darauf ausgerichtet, die Teilnehmer/innen in den jeweiligen Situationen zu stärken. Die Kompetenz wird durch Vermittlung von Wissen aber auch durch Austausch und Begegnung erreicht. Vielfach wird auf das Ziel der Selbstorganisation und gegenseitiger Unterstützung hingearbeitet. Von den Kursleitungen werden spezielle Kenntnisse und Erfahrungen erwartet.

Perspektiven

Gerade in diesem Arbeitsfeld haben die einzelnen Familienbildungsstätten ihre individuellen Profile, die auch in Zukunft weiterentwickelt werden. Aufgabe des Qualitätszirkels ist es hier, sich gegenseitig zu informieren und abzustimmen, um im Sinne von Effizienz (hoher Auslastungsgrad) mögliche Überangebote zu vermeiden und möglichst viele unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen.

2.1.4 Angebote im Rahmen von Stadtteilarbeit

Definition

Unter diesen Angeboten sind die Veranstaltungen zu verstehen, die dezentral in einzelnen Stadtteilen Münsters durchgeführt werden. Schwerpunktmäßig handelt es sich um Angebote der Elternbildung.

Zielsetzung

Für den Kernbereich der Familienbildung ist die Wohnortnähe/die gute Erreichbarkeit ein wesentliches Qualitätskriterium. Die vier Familienbildungsstätten plus VHS sind deshalb an 70 Unterrichtsorten in Münster in Schulen, Pfarrgemeinden, Krankenhäusern usw. vor Ort präsent. Menschen im nahen Lebensraum zu erreichen, ist das Hauptziel der dezentralen Angebote. Durch Familienbildung vor Ort können insbesondere bildungsferne Bevölkerungsschichten besser erreicht werden. Dies ist zudem Voraussetzung, um Selbst- und Nachbarschaftshilfe zu initiieren und zu fördern, und Familien im Alltag zu unterstützen. Angestrebtes Ziel ist es, die Familienbildung der „kurzen Wege“ weiter auszubauen, um damit eine gute und frühzeitige Versorgung aller Bevölkerungsschichten mit Familienbildung zu gewährleisten.

Unterschieden werden die festen Außenstellen der Familienbildung und einzelne Angebote in dezentralen Räumlichkeiten:

Einzelne Angebote in dezentralen Räumlichkeiten

Die Angebote richten sich nach den Wünschen der Menschen im jeweiligen Stadtteil/Sozialraum und der Einschätzung der Fachleute vor Ort. Erfahrungsgemäß sind die Angebote folgenden Bereichen zuzuordnen:

- Eltern-Kind-Bildungsangebote
- Gesundheitsbildungsangebote für die Familie
- Angebote der Kreativitätsbildung für Eltern und Kinder

Außenstellen von Familienbildungsstätten in Stadtteilen

Zwei Familienbildungsstätten bieten ihre Bildungsarbeit im Rahmen einer Zweigstelle in zwei bevölkerungsreichen Stadtteilen an. Die besonderen Rahmenbedingungen dieser Arbeit sind:

- Die Familienbildungsstätte ist vor Ort Teil eines lokalen Institutionsbündnisses.
- Eine hauptamtliche Mitarbeiterin ist für die Entwicklung der Familienbildung im Stadtteil verantwortlich, für die Auswahl und Qualifizierung des Fachpersonals zuständig und für die Bevölkerung in wöchentlichen Sprechstunden anwesend.
- Die Angebote werden in festen Räumlichkeiten durchgeführt.
- Die hauptamtliche Mitarbeiterin arbeitet im Stadtteil-Arbeitskreis der sozialen Institutionen mit, um die eigene Arbeit, z. B. für spezielle Zielgruppen, zu vernetzen und besser abzustimmen.

Inhalte

Neben der allgemeinen Elternbildung nimmt die Gesundheitsbildung einen wichtigen Stellenwert ein: Gesundheit ist nicht das bloße Fehlen von Krankheit, sondern die Fähigkeit eines Menschen, mit den Herausforderungen des alltäglichen Lebens fertig zu werden, Belastungen gewachsen zu sein und Krisen zu überwinden. Zu der Verantwortung der Eltern für die nachfolgende Generation gehört im Wesentlichen die Gesundheitsvorsorge und -

förderung der Familie. Dazu gehört, wie Eltern mit ihrem eigenen Körper umgehen, wie sie sich ernähren, welchen Stellenwert Fitness und Entspannung haben und wie sie die gewonnenen Erkenntnisse ihren Kindern vermitteln können.

Perspektiven

„Familienbildung vor Ort“ ist eine ausbaufähige Zukunftsperspektive. Um eine Versorgung möglichst breiter, insbesondere bildungsferner, Bevölkerungsschichten mit Familienbildung zu gewährleisten, ist die gute Erreichbarkeit wesentlich. Die Familienbildungsstätten in Münster beabsichtigen zukünftig mehr Ressourcen in die Arbeit vor Ort zu investieren.

2.1.5 Mehrtägige Angebote

Zusätzlich zu den Arbeitsfeldern der Leistungsgruppen werden in der Familienbildung auch mehrtägige Angebote unterbreitet. Wenn mindestens an zwei aufeinander folgenden Tagen (12 Ustd.) mit Eltern und/oder Kindern zu einem pädagogischen Thema gearbeitet wird, sprechen wir von mehrtägigen Angeboten. Sie finden häufig außerhalb von Münster in Tagungshäusern mit Übernachtung und Verpflegung statt (i. d. R. am Wochenende und/oder mehrtägig in den Schulferien).

Zielsetzung

Mehrtägige Angebote ermöglichen eine oft unbekannte Möglichkeit der Teilnehmer/innen (häufig ganze Familien) für eine intensive Arbeit und Kontaktaufnahme. Eltern und Kinder erleben die eigene Familie als Einheit und erfahren gleichzeitig andere Familien und deren Riten (z. B. Situationen bei Mahlzeiten, Umgang der Eltern mit den Kindern, unterschiedlichen Grenzsetzungen, Gute-Nacht-Rituale). Diese neue Situation bietet Anregungen und stimuliert Auseinandersetzungen auch über das Thema des Seminars hinaus.

Aufgrund dieses „anderen“ Kontaktes und der durchgängig zur Verfügung stehenden Zeit entsteht häufig eine sehr dichte und intensive Atmosphäre in der Eltern-(Kind-)Gruppe, die thematisch die Qualität der Ergebnisse (oft positiv) beeinflusst, spezielle Lernprozesse ermöglicht und vermitteltes Wissen in Handlungszusammenhänge einübt.

Angebote

- Spiel-/Sport-/Erlebnispädagogik (Ritter, Natur, Selbstverteidigung)
- Erzieherische/inhaltliche/gewaltpräventive Angebote (Reibung erzeugt Wärme, Mut tut gut!)
- Seminare für besondere Zielgruppen (Behinderte, allein Erziehende, Kinderreiche)

Inhalte und Methoden

Die Angebote vermitteln Wissen und Kompetenz zur Bewältigung, Vermeidung und Überwindung belastender Situationen. Einzelne Angebote sind vom Schwerpunkt darauf ausgerichtet, die Familien in ihrer (Erziehungs-)Kompetenz zu stärken.

Die Kompetenz wird durch die Methodik, der Vermittlung von Wissen, aber auch durch Austausch und Begegnung erreicht. Vielfach wird auf das Ziel der Selbstorganisation und gegenseitiger Unterstützung hingearbeitet.

Perspektiven

Durch die derzeitige wirtschaftliche Lage begründet, gibt es bei den Familien in der Tendenz eine Zurückhaltung bei mehrtägigen Angeboten. Im Durchschnitt nehmen drei bis vier Familienmitglieder an den Angeboten teil und es entstehen Kosten, die sich viele Familien nicht (mehr) leisten können. Darüber hinaus steigen seit Jahren die Kosten der Tagungshäuser. Dem gegenüber steht eine drastische Zuschusskürzung des Landes, die die Träger oft nur über eine Erhöhung der Teilnehmergebühren ausgleichen können. Familien in schwierigen Lebenssituationen sind zunehmend nicht mehr in der Lage an diesen Angeboten teilzunehmen. Dies ist gesellschaftlich von Nachteil, da diese Familien mehrtägige Angebote als große Unterstützung erfahren.

2.1.6 Angebote zu speziellen gesellschaftlichen und sozialen Themen

Ein Kennzeichen der Familienbildung ist die Orientierung ihrer Bildungsangebote an

- gesellschaftlichen Entwicklungen,
- wissenschaftlichen Erkenntnissen und
- den aktuellen Bildungserwartungen der Familien.

Exemplarisch werden aus vielen aktuellen Bildungsangeboten zwei herausgestellt, die derzeit von hoher gesellschaftlicher Relevanz sind. Beide Trainings beschäftigen sich inhaltlich mit den Themen, die häufig als Mangel oder Versagen in der Erziehung tabuisiert werden:

A. Schulungsprogramm mit übergewichtigen Kindern/Jugendlichen (und ihren Eltern); Haus der Familie (2.1.6.1)

B. Gewaltprävention; asb (2.1.6.2)

Die frühzeitige Auseinandersetzung mit diesen Themen im Sinne der Präventionsarbeit ist von hoher gesellschaftlicher Bedeutung. Bei Nicht-Bearbeitung der Themen drohen Spätfolgen, die den Einsatz vieler gesellschaftlicher Ressourcen bedürfen.

Beiden Angeboten ist gemein, dass die Teilnehmer/innen freiwillig kommen, diese stadtteilorientiert ausgerichtet zugunsten der Vernetzung und gebührenpflichtig sind.

2.1.6.1 Move & eat & more!, ein Angebot des Hauses der Familie

Ein Schulungsprogramm für Familien mit übergewichtigen Kindern und Jugendlichen, basierend auf drei Säulen

- Bewegung
- Ernährung
- Psychosoziale Beratung

Gesundheitsbildung zur Gesunderhaltung des Menschen ist eine nach wie vor aktuelle Aufgabe in der Familienbildung. Die Zielgruppe von M&E&M sind Kinder und Jugendliche in ihrem Lebensumfeld/in und mit ihrer Familie.

Die Nachfrage nach Seminarplätzen und die Anzahl übergewichtiger Kinder in unserer Gesellschaft steigt beständig an. Übergewicht stellt eine Gefährdung der Gesundheit dar und kann zudem zu sozialer Diskriminierung und Ausgrenzung führen. Dies ist bei vielen betroffenen Kindern und deren Eltern mit einem hohen „Leidensdruck“ verbunden.

Der zunehmenden Zahl übergewichtiger Personen steht ein Schönheitsideal gegenüber, das eine zunehmende „Verschlankung“ des Menschen zur Norm erhebt. Schlankheit wird häufig mit Begriffen wie Gesundheit, Erfolg und Attraktivität assoziiert; während Übergewicht im gleichen Atemzug mit Faulheit, Willensschwäche und Maßlosigkeit genannt wird.

Mit dem Schulungsprogramm M&E&More für übergewichtige Kinder und Jugendliche, folgen wir der modernen Adipositas therapie nach den Leitlinien der Deutschen Adipositasgesellschaft.

Das Schulungsprogramm kann sowohl präventiv als auch rehabilitativ durchgeführt werden. Die Programmdauer beträgt 12 Monate. Die Kinder und Jugendlichen werden nach Altersgruppen eingeteilt. Es erfolgen Infotermine, Gespräche, Gruppenstunden (Bewegung und Ernährung), Eltern- und Kochtermine an einem Nachmittag in der Woche.

Vorbereitende Phase

Am Anfang stehen zwei Eingangsgespräche mit den Kindern/Jugendlichen und Eltern. In diese Gespräche ist der Psychotherapeut/Psychologe mit eingebunden. Anschließend oder auch schon vorab steht die Kontaktaufnahme zum behandelnden Kinderarzt/Hausarzt. Die Indikationsstellung und Patienten anamnese erfolgt durch den zuständigen Arzt. Es muss ein schriftlicher Nachweis über bisher erfolglose ambulante Maßnahmen erbracht werden. Die Therapieziele werden festgelegt und an das Team weitergeleitet. Ein erster Informations-

nachmittag für Kinder/Jugendliche und Eltern gibt Gelegenheit, die Gruppen möglichst homogen zusammenzustellen, und auch die Motivation erneut abzu prüfen.

Struktur

- 16 Elternangebote
- 4 generationsübergreifende Angebote
- 31 Gruppentreffen (Medizin, Ernährung, Kochen, Psychologie)
- 40 Gruppentreffen: Sport

Nach vier Monaten stellt sich das Kind/der Jugendliche bei dem Kinderarzt/Psychotherapeuten vor. Es geht hierbei um die Fragestellung der Motivation und der Erfolge. Der Kinderarzt nimmt eine ärztliche Kontrolluntersuchung vor.

Fazit/Perspektive

Im Jahr 2003 haben 78 Kinder und in 2004 bereits 132 Kinder das Programm „erfolgreich“ abgeschlossen. Nach dem ersten Schulungsprogramm besteht für die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, ein weiteres Jahr in der Beratung und Betreuung zu bleiben. Das Konzept wird von den meisten Ersatzkrankenkassen zu 85 % unterstützt.

Um hier Eltern und Kinder für die Bedeutung des Themas rechtzeitig zu gewinnen, bieten alle Familienbildungsstätten zudem zahlreiche Angebote rund um die Themen Ernährung und Gesundheit an.

2.1.6.2 Gewaltprävention beim asb

Seit 1997 arbeitet der asb in der Gewaltprävention in Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten/-gruppen/-horte und Jugendeinrichtungen. Mittlerweile konzentriert sich die Arbeit auf die nachfolgenden Punkte A. bis C. Hier kooperiert der asb mit insgesamt etwa 110 Schulen und Kindereinrichtungen etc. in und um Münster.

- A. Bei dem Großteil der gewaltpräventiven Angebote arbeitet der asb vorrangig mit der Zielgruppe: Schüler/innen, da sie Teil einer Familie sind und hier das Ziel im Vordergrund steht, die Sozialkompetenz der einzelnen Familienmitglieder zu stärken. Diese Kompetenz soll sowohl der Herkunftsfamilie als auch der zukünftigen Familie zugute kommen. Zudem sind sie Teil eines Klassenverbandes. Die folgenden, konkreten Angebote werden regelmäßig umgesetzt:

Mut tut gut!	Starke Kinder
Konflikte in der Familie	Selbstbehauptungstraining/Selbstverteidigung
Sozialtraining	Streitschlichtung/Mediation und Klassenrat
Deeskalationstraining	Fitte Paten/Patinnen
Mobbing an Schulen	Starke Klasse – Stark im Beruf
Stark im Miteinander	Theater gegen Mobbing

- B. Besonders intensiv werden personelle Ressourcen in Multiplikatoren-Fortbildungen zu allen oben genannten Themen eingesetzt (z. B. Qualifizierung zum/zur Konflikttrainer/-in, Leitung von Streitschlichter-AGs, Supervision).

Ein wichtiger Aspekt gewaltpräventiver Arbeit mit Jugendlichen ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern (Elternabende in Schulen, Kindergärten etc.), damit das Erlernte weiterhin im Alltag Bestand hat und umgesetzt wird. Fortbildungen für teilweise ganze Lehrerkollegien und Lehrer-/Elternabende eignen sich für den Multiplikatoreffekt hervorragend und werden seit Jahren regelmäßig und häufig durchgeführt.

- C. Die jüngste Entwicklung geht in die Richtung, dass immer häufiger der Wunsch von teilnehmenden Eltern der asb-Familienbildungsseminare geäußert wird, die Inhalte der Gewaltprävention mit den Inhalten und Zielen der Familienbildung zu verknüpfen. So hat sich aus anfänglich vereinzelt Familienseminaren zum Thema Kommunikation

und Konflikte (z. B. Reibung erzeugt Wärme) eine neue, übergreifende Vernetzung ergeben:

- Mut tut gut! – Eltern, Erzieher und Kinder arbeiten zur Zivilcourage
- Elternabende in Schulen zu gewaltpräventiven Themen (z. B. Mobbing)
- Seminarangebote für Schulklassen und Kindergärten zum Thema „Streit, Kommunikation und Konflikte“

Die Vernetzung der einzelnen gewaltpräventiven Themen mit dem ganzen System „Familie“ und den Sozialisationsinstitutionen der Kinder (Schulen Kindergärten, Jugendeinrichtungen) steht dabei im Vordergrund dieses Arbeitsschwerpunktes.

Das neueste Konzept hierzu „Freunde finden fürs Leben“, bei dem ganze Klassen und deren Eltern z. B. in der Schule ein mehrtägiges Angebot wahrnehmen und die Teamer des asb ein besonderes Augenmerk auf die zukünftige Elternarbeit in der Schule legen, wird von münsteraner Schulen (Eltern, Schülern sowie Lehrer/-innen der Klassen) sehr gut angenommen und nachgefragt.

2.1.7 Fortbildung und Qualifikation

Definition

Die Angebote zur Fortbildung und Qualifikation bauen auf eine vorhandene Ausbildung oder Kompetenz der Multiplikatoren auf. Sie dienen der Vertiefung und der Weiterbildung in den unterschiedlichen Methoden und Inhalten (sozial-)pädagogischen Handelns.

Die Angebote lassen sich grob in drei Bereiche aufteilen:

- Fortbildung und Qualifikation externer Fachkräfte (Erzieher/innen, Lehrer/innen etc.)
- Fortbildung und Qualifikation interner Fachkräfte (i. d. R. vorhandene oder zukünftige Kursleitungen in den Einrichtungen)
- Qualifikation interessierter Eltern (z. B. Tageseltern)

Die Angebote lassen sich praktisch allen Leistungsbereichen zuordnen.

Zielsetzungen

Die Zielsetzungen sind jeweils abhängig von den drei o. g. Zielgruppen. Alle haben gemeinsam, dass in einem vertieften Unterricht vorhandene Wissensbestände (sowohl in Inhalt als auch Methoden) erweitert werden und neue Kompetenzen erworben werden können.

Angebote

Die Angebote korrespondieren häufig mit den einzelnen Profilen und Schwerpunkten der jeweiligen Einrichtungen.

Sie vermitteln hierbei methodisches und inhaltliches Wissen und sichern die permanente Qualifizierung und Weiterentwicklung der Angebote in der Familienbildung und deren Kursleitenden.

Inhalte und Methoden

In der Regel bauen die Fortbildungen auf vorhandene Kompetenzen und/oder Qualifikationen auf. Je nach Thema oder Methode sind Formen des theoretischen Unterrichtes oder praktische Übungen oder eine Mischung aus beiden denkbar.

In der Regel sind die Fortbildungen nicht mit formalen Zertifikaten verbunden.

Perspektiven

Der Bereich Fortbildungen und Qualifikation ist ein (nicht formalisierter) Beitrag zu Weiterbildungsmöglichkeiten pädagogischer Fachkräfte in Münster.

Der Bereich spielt aber auch für die Qualitätssicherung und -entwicklung in den einzelnen Einrichtungen eine sehr bedeutsame Rolle. Das spiegelt sich u. a. auch darin wieder, dass alle Einrichtungen im Rahmen ihres Jahresprogrammes die (internen) Angebote gegenseitig – d. h. auch die der „Konkurrenz“ – veröffentlichen. Dem entsprechend stehen die Angebote eines jeden Hauses auch den Fachkräften aus den anderen Familienbildungsstätten offen.

2.2 Fazit

Die ausgewählten Arbeitsfelder bilden heute die Schwerpunkte der Familienbildungsstätten in Münster ab. Ein Arbeitsfeld zeichnet sich jeweils durch die Kombination mehrerer Leistungsgruppen aus (siehe Anlage 2, Matrix zur Arbeitsfeldern/Leistungsgruppen). Insgesamt decken die Anbieter in Münster ein breites Themenfeld ab. Deutlich wird die Komplexität der Angebote der Familienbildungsstätten.

Aber auch noch nicht zufriedenstellend abgedeckte Bereiche werden durch die Bündelung und Zuordnung der Arbeitsfelder deutlich. So ist z. B. die Leistungsgruppe 6 „Angebote für Familien in besonderen Lebenslagen“ nicht in den Arbeitsfeldern „Angebote zur Elternbildung“ oder „Angebote zur Vorbereitung auf Geburt und Familie“ gekennzeichnet. Dies hat mehrere Gründe:

- Familien in besonderen Lebenslagen werden über die zielgruppenorientierte Bildungsarbeit erreicht.
- Familien in besonderen Lebenslagen sind häufig von „sekundärer Armut“ betroffen und nicht bereit oder in der Lage, Teilnehmergebühren zu entrichten. Hingegen sind Familienbildungsstätten aufgrund ihrer Finanzierungsstruktur (vgl. Kap. 4) auf Einnahmen durch Teilnehmerbeiträge angewiesen.
- Familien in besonderen Lebenslagen scheint es schwer zu fallen, den Zugang zu Angeboten der Familienbildung zu finden („Komm-Struktur“). Unter anderem auch, weil die Durchlässigkeit der unterschiedlichen Bereiche in der Jugendhilfe z. B. vom Bereich der Hilfen zur Erziehung zur Familienbildung zu gering ist.

Für den Bereich der Angebote für finanziell schwache und bildungsarme Familien besteht Handlungsbedarf. Hier sucht die Familienbildung nach neuen Lösungen, dies sowohl methodisch als auch über neue Formen des Zugangs. Zu nennen sind hier u.a. das in Mitte 2005 begonnene dreijährige Modellprojekt „Sure Start“ oder die schon begonnene Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Familienbildung. Auch das in Planung befindliche Gespräch zwischen den Trägern der Sozialpädagogischen Familienhilfe und den Trägern der Familienbildung weist in diese Richtung.

Grundsätzlich richtet sich Familienbildung an alle Familien. Eine vielseitige Ausrichtung des Angebots ist zu favorisieren. Jede Familie sollte die Leistung abrufen können, die sie benötigt.

3. Kooperation und Vernetzung der Familienbildungseinrichtungen

Kooperation und Vernetzung sind ein zentrales Element für eine gelingende Familienbildung. Familienbildungsstätten bilden den Ort, an dem sich Familien treffen, kennen lernen, austauschen und verbinden (vernetzen) können. Die Angebote der Familienbildungsstätten werden zu unterschiedlichen Themen, für unterschiedliche Zielgruppen und von unterschiedlichen Professionen angeboten, so bilden Familienbildungsstätten einen Knoten im „Bildungsnetzwerk“.

Kooperation und Vernetzung finden auf verschiedenen Ebenen statt. Im Folgenden werden fünf Ebenen beispielhaft beschrieben.

3.1 Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

Die Kooperationspartner sind zahlreich und hängen vom jeweiligen Standort ab. An erster Stelle ist es der Kooperationspartner, dessen Räumlichkeiten genutzt werden. Darüber hinaus werden sämtliche Institutionen, Kirchengemeinden und Verbände, die im jeweiligen Stadtteil – besonders für Familien - engagiert sind, mit in die Bedarfs- und Angebotsplanung einbezogen.

Am Beispiel des Stadtteils Coerde heißt dies konkret, dass die Mitarbeiterin einer Familienbildungsstätte, als Mitglied des Logistikteams des Arbeitskreises Coerde, die Verantwortung für die Koordination der Zusammenarbeit von 31 Einrichtungen übernommen hat. Dies sind im Einzelnen sechs Einrichtungen der AWO, drei Einrichtungen des DRK, vier Schulen, drei Kindertageseinrichtungen, das BGZ, die Beratungsstelle des Caritasverbandes, das Haus der offenen Tür der Ev. Andreas- Kirchengemeinde, die HTG Coerde, das Kinderheim St. Mauritz, die Kath. Kirchengemeinde St. Norbert, der Münsteraner Tageseltern e. V., die pme Familienservice GmbH, das Polizeipräsidium – Bezirksdienst Nordwest, die Sozial- und Schuldnerberatung des SKM, die Stadtbücherei Münster Zweigstelle Coerde, die Stadt Münster – Bürgerbüro Coerde, die Stadt Münster – Gesundheitsamt, die Stadtteilwerkstatt Nord, die VSE – Jugendhilfeeinheit Nord sowie die Wohn- und Stadtbau GmbH. Der AK Coerde arbeitet monatlich und gewährleistet so eine intensive, zeitnahe und zielorientierte Zusammenarbeit vor Ort.

3.2 Kooperation und Vernetzung im Rahmen der Angebote der Familienbildungsstätten

Viele Angebote werden im Rahmen von Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen gestaltet. Hierdurch werden die Kompetenzen der beteiligten Einrichtungen sinnvoll miteinander verbunden.

Beispiele:

1. Kooperationspartner für die Kurse rund um die Geburt sind Krankenhäuser, die einen großen Teil der Geburtshilfe vor Ort abdecken (das St. Franziskus Hospital mit der Elternschule Münster/Haus der Familie und das Clemenshospital / Anna Krückmann Haus), aber auch die freiberuflichen Hebammen in Münster. Das Gelingen der Kooperation Krankenhaus und Familienbildungsstätte spiegelt sich in dem Einsatz von Fachreferenten/-referentInnen, der Nutzung der je speziellen Räume und dem Organisations- und Beratungsservice der Familienbildungsstätten wieder.
2. In Kooperation mit der Schwangerenberatungsstelle des Sozialdienstes Katholischer Frauen wird ein besonderes Angebot zur Geburtsvorbereitung in kleinen Gruppen für schwangere Frauen in sozial schwierigen Lagen (z. B. Migrantinnen, jugendliche Schwangere) durchgeführt.

3.3 Kooperation und Vernetzung im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII

Die Familienbildungsstätten sind in der AG Familienförderung eingebunden. Hier treffen sich Vertreter/innen der Beratungsstellen und Familienbildungsstätten aus Münster, um ihre Angebote im Sinne der Familien stadtweit aufeinander abzustimmen und zu vernetzen; das

Thema Familienförderung inhaltlich weiter zu entwickeln und gemeinsame Interessen zu vertreten.

Im Jahr 2004 wurden zwei Untersuchungen zum Thema „Junge Familie“ initiiert. Die Ergebnisse sollen Ende 2005 dem Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien präsentiert werden.

3.4 Kooperation und Vernetzung im Qualitätszirkel zwischen den Anbietern von Familienbildung und dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

Im Rahmen des Qualitätszirkels findet ein regelmäßiger Austausch über die Angebotsstruktur der Träger statt. Arbeitsschwerpunkte, Veränderungen und Neuerungen in Hinblick auf Themen und Finanzierungen werden vorgestellt und miteinander erörtert sowie mit den Bedarfen in Beziehung gesetzt. Darüber hinaus wird im Rahmen des Qualitätszirkels an der Weiterentwicklung der Berichterstattung der Familienbildung in Münster gearbeitet.

Der Qualitätszirkel erweist sich als wichtiges Instrument, um Familienbildung als ein zentrales und insbesondere präventiv wirkendes Arbeitsfeld der Jugendhilfe zu stärken.

3.5 Kooperation und Vernetzung zwischen den Familienbildungsstätten im Bereich der Fortbildungen für deren Mitarbeiter/innen

Ein weiteres Qualitätsmerkmal der Zusammenarbeit stellt das „zur Verfügung stellen“ interner Fortbildungsangebote der Familienbildungseinrichtungen untereinander dar (vgl. Kap. 2.1.7). Die vorhandenen Kompetenzen in den Einrichtungen werden in diesem Bereich verstärkt genutzt und eingesetzt. Darüber hinaus werden externe Fachleute für die Angebote verpflichtet. Häufig resultiert dieser Einsatz aus vorhandenen Kooperationen. Diese sind folgerichtig so vielseitig wie das Themenspektrum.

4. Finanzen

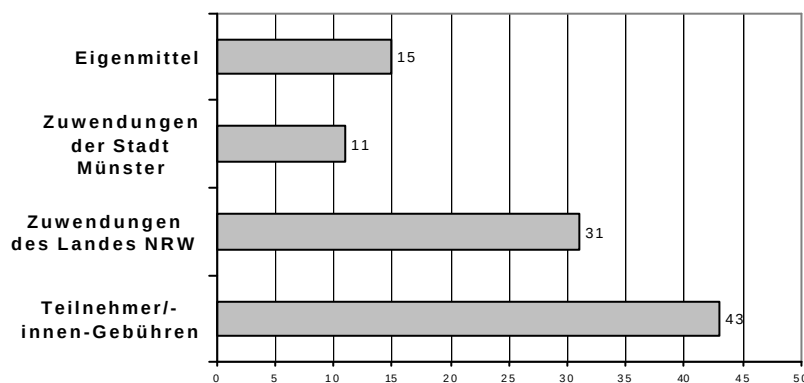
Die Finanzierung der Familienbildungsstätten beruht im Wesentlichen auf vier Einnahmesäulen:

- Eigenmittel².
- Zuwendungen der Stadt Münster
- Zuwendungen des Landes NRW
- Teilnehmer/innen-Gebühren

Die Gewichtung der Säulen zueinander unterscheidet sich je nach Institution. Einfluss hierauf nehmen u.a. Faktoren wie Zielgruppe, Trägerhintergrund und Angebotspalette. So haben die Träger, die viele Angebote für Benachteiligte anbieten, folglich geringere Einnahmen aus Teilnehmer/innen-Gebühren, jedoch höhere Landeszuwendungen im Rahmen der Ermessensmittel. Die beiden Träger mit kirchlichem Hintergrund weisen höhere Eigenanteile auf, als die beiden Träger, die dem DPWV angeschlossen sind usw.

Der Gesamtumsatz der vier Familienbildungsstätten betrug in 2004 ca. 2,3 Mio. €. Die prozentuale Verteilung des Gesamtumsatzes auf die vier Finanzierungssäulen ist der folgenden Grafik zu entnehmen.

**Finanzierungssäulen der Familienbildungsstätten
in Münster, 2004 (durchschnittlich in Prozent)**



4.1 Eigenmittel

Die Eigenmittel (u. a. Spenden, Zuwendungen der zugehörigen Verbände) variieren zwischen 2 und 30 % der Gesamteinnahmen. Die Varianzbreite ist so groß, da die Träger unterschiedlich finanzstarken Verbänden angehören. Da jedoch auch diese Verbände starken Sparzwängen unterliegen, werden sich die Eigenmittel in den nächsten Jahren rückläufig entwickeln.

² Die Finanzierung der Familienbildungsstätten wird im Folgenden an Durchschnittswerten dargestellt, da diese ausreichen, um den Finanzrahmen und die Risiken der Finanzierung der Familienbildungsstätten darzustellen.

4.2 Zuwendungen der Stadt Münster

Der durchschnittliche prozentuale Anteil des kommunalen Zuschusses an den Gesamteinnahmen der Familienbildungsstätten beträgt ca. 11 %. Der Zuschuss ist festgeschrieben und beläuft sich auf 242.368 €. Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Träger wie folgt:

	Grundförderung	Stadtteilangebote	Elternschule	Gesamtsumme
AKH	39.370 €	20.000 €		59.370 €
asb	36.302 €			36.302 €
Ev Fabi	33.234 €			33.234 €
HdF	70.047 €	25.565 €	17.850 €	113.462 €

4.3 Zuwendungen des Landes NRW

Die Zuwendung des Landes NRW beträgt für die vier in Münster tätigen Familienbildungsstätten in der Summe derzeit ca. 550.000 €. Der Anteil der Zuwendungen des Landes NRW auf den Gesamtumsatz einer Einrichtung schwankt zwischen 20 und 50 Prozent. Seit 2002 hat das Land seinen Zuschuss um ca. 15 Prozent reduziert. Die ausfallenden Mittel müssen über Einsparungen oder der Erhöhung der Einnahmen kompensiert werden.

4.4 Teilnehmer/innen-Gebühren

Die gewichtigste Finanzierungssäule stellen die Teilnehmer/innen-Gebühren dar. Der Nachteil ist, dass Gebühren wirtschaftlich schwachen Familien den Zugang zur Familienbildung erschweren. Allerdings bieten alle Familienbildungsstätten ermäßigte Teilnehmer/innen-Gebühren für diese Familien an. Um den Eigenanteil erwirtschaften zu können, sind die Familienbildungsstätten auf marktgängige Angebote angewiesen. D. h. die Familienbildungsstätten sind darauf angewiesen, ihr Leistungsangebot an der wirtschaftlichen Attraktivität auszurichten. Dies u. a. auch, um hierüber Angebote mitzufinanzieren, die nicht im ausreichendem Maße über Teilnehmer/innen-Gebühren abgedeckt sind oder auch um die ausfallenden Zuwendungen Dritter zu kompensieren: Die Höhe der Gebühren findet dort ihre Grenze, wo breite Bevölkerungsschichten nicht mehr gewillt bzw. in der Lage sind, sie zu bezahlen.

5. **Ausblick und Perspektiven**

Angebote der Familienförderung gewinnen zunehmend aufgrund der an Familien gerichteten Anforderungen (gesellschaftliche Komplexität, permanenter Wandel, Auflösung großfamiliärer Strukturen) an Bedeutung. Dies belegen aktuelle Umfragen und Studien zu Themen wie sich Eltern z. B. ihre Unterstützung im Erziehungsalltag vorstellen oder auch die Untersuchung der AG Familienförderung in Münster zum Thema junge Familie und die aktuelle Berichterstattung in den Medien zu Elterntrainingsprogrammen. Auch der zwölfte Kinder- und Jugendbericht bestätigt, dass Familien Unterstützung bei „Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule,“ benötigen. Hierbei kommt der Familienbildung eine wichtige Rolle zu.

Anhand der im Bericht beschriebenen Arbeitsfelder wird ersichtlich, dass die Familienbildungsstätten in Münster gut aufgestellt sind und ein vielfältiges Angebot zur Unterstützung der Elternkompetenz vorhalten. Die Angebote der Familienbildung richten sich dabei grundsätzlich an alle Familienformen und -typen unabhängig vom Bildungsstatus und leisten hierdurch einen wichtigen präventiven Beitrag zur Stärkung der Elternkompetenz.

Derzeit steht die Jugendhilfe insgesamt vor großen Herausforderungen. Bestimmte Grundmaximen wie z. B. Lebenswelt- und Ressourcenorientierung richten sich sowohl an die Jugendhilfe insgesamt, wie auch auf einzelne Segmente. Hieraus ergeben sich die aktuellen Anforderungen an die Familienbildung in Münster:

- Familienbildung erreicht bestimmte Zielgruppen nur eingeschränkt. Von den vielfältigen Anpassungsleistungen, die Familien heute erbringen müssen, sind im besonderen Maße Familien in belastenden Lebenssituationen betroffen. Darunter Eltern mit Migrationshintergrund, Väter, junge Mütter, Eltern in relativer Armut und Eltern mit sehr geringem Bildungsgrad. In den vergangenen Jahren haben die Familienbildungsstätten neue Wege beschritten, um Familien in belastenden Lebenssituationen zu erreichen.

Durch die derzeitige wirtschaftliche Lage begründet, gibt es jedoch bei vielen Familien in der Tendenz eine Zurückhaltung bei diesen Angeboten. Zudem sind die Träger durch deutliche Zuschusskürzungen gezwungen, die geringeren Bezuschussungen über eine Erhöhung der Teilnehmer/innen-Gebühren oder durch interne Umschichtungen auszugleichen. Familien in schwierigen Lebenssituationen sind nicht zuletzt hierdurch zunehmend nicht mehr in der Lage an diesen Angeboten teilzunehmen.

Aktuell wird mit „sure start“ - ein Kooperationsprojekt des Anna-Krückmann-Hauses und des Haus der Familie - ein dezentrales Projekt initiiert, bei dem sich die Familienbildungsstätten sowohl sozialräumlich als auch bezogen auf die Zielgruppe neu orientieren. Das Projekt richtet sich an bildungs- und wirtschaftlich arme Mütter, bei denen die Förderung der Kinder über die Stärkung der Mutter-Kind-Beziehung im Vordergrund steht. Gerade für diese Zielgruppen haben z. B. auch Familienfreizeit- und -erholung und mehrtägige Angebote einen hohen präventiven Wert für alle Familienmitglieder. Bedürfnisse nach Kommunikation und Regeneration können befriedigt werden, die Entwicklung von Kindern wird unterstützt und gefördert.

- Eine ausbaufähige Zukunftsperspektive der Familienbildung ist zudem die „Familienbildung vor Ort“. Aufgrund der zunehmenden gesellschaftlichen Probleme wie Arbeitslosigkeit, demographische Entwicklungen werden Familien vor immer größeren Herausforderungen stehen. Um eine Versorgung möglichst breiter Bevölkerungsschichten mit Familienbildung zu gewährleisten, ist die gute Erreichbarkeit wesentlich. Familien brauchen Orte, wo sie sich treffen und nachbarschaftlich austauschen können und alltagsorientierte Hilfen angeboten bekommen. Familienbildungsstätten stehen

hier vor der Herausforderung zukünftig mehr Ressourcen in die Arbeit vor Ort zu investieren. Hierfür brauchen sie Kooperationspartner, die Räume zur Verfügung stellen können, Bedarfe benennen und Multiplikatoren, die eine Brückenfunktion für diese Zielgruppen übernehmen, um sie an die Angebote der Familienbildung heranzuführen. Eine Intensivierung der Kooperationsformen vor Ort z. B. mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Erziehungsberatungsstellen oder Trägern der Hilfen zur Erziehung bietet sich hier an.

- Auch Familienorientierte Arbeit gestaltet sich noch überwiegend „versäult“. Hier geht es darum, ein verändertes Ineinandergreifen verschiedener Unterstützungssysteme aufzubauen. Dies setzt voraus, dass die unterschiedlichen familienorientierten Angebote einer intensivierten Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit bedürfen, damit Familien umfassend informiert sind und entsprechend ihren Bedürfnissen frei wählen können.
- Nicht zuletzt ist es wünschenswert, im Rahmen des Qualitätszirkels der Familienbildungsstätten die Entwicklung in den einzelnen Arbeitsfeldern systematisch genauer zu erfassen und abzubilden. Zukünftig könnten so die Gewichtung der Arbeitsfelder untereinander oder mögliche Schwerpunktverlagerungen bzw. Entwicklungen abgebildet und analysiert werden. So wird es möglich, gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu erfassen und die notwendigen Anpassungen innerhalb der Angebotsstruktur zu vereinbaren.

Grundsätzliches/Historie	Arbeitsschwerpunkte	Kurzprofil Stellen- u. Zahlenumfang	Aktuelle Entwicklung
Das Anna-Krückmann-Haus ist eine überparteiliche und überkonfessionelle Einrichtung der Familienbildung mit jahrelanger Erfahrung. Es wurde 1957 von verschiedenen Frauenverbänden gegründet, die auch heute neben Einzelpersonen Mitglieder in dem unabhängigen Trägerverein Anna-Krückmann-Haus e. V. sind: Deutscher Hausfrauen-Bund Münster, Deutscher Frauenring, Frauengruppe verdi, Westfälisch-Lippischer-Landfrauenverband u. a. m. Der Name verweist auf Anna-Krückmann (1868-1955), die schon in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts Stadtverordnete in Münster war und innovative Frauenarbeit initiierte, z. B. Budgetberatungen, Gründung des ersten second-hand-Ladens. Die Familienbildungsstätte ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.	Die Angebote der Eltern- und Familienbildung (incl. der Vorbereitung auf die Geburt und Elternschaft) sind Schwerpunkt der Arbeit. Besonders vielfältig sind unsere Angebote für Familien mit kleinen Kindern. Unsere pädagogische Elternbildung trägt dazu bei, dass das Leben von Erwachsenen und Kindern in Familie und Partnerschaft gelingt, und dass Eltern ihre Erziehungskompetenz und Selbstreflexion stärken. Darüber hinaus bieten wir Familienbildung in weiteren Fachbereichen an: • Persönlichkeitsentwicklung & Kommunikation • Fremde Sprachen lernen • Fortbildung & Qualifizierung • Gesundheit und Entspannung/ Fitness und Gymnastik • Treffpunkt Küche • Kunst und Handwerk/ Kreativ sein mit Stoffen.	Wir wenden uns mit unserer Bildungsarbeit an Frauen und Männer aller Nationalitäten und Schichten. Wir sprechen die Menschen umfassend an, zur Förderung ihrer praktisch-manuellen, ihrer kognitiven und ihrer emotionalen Fähigkeiten. Denn lebendiges Lernen ist ganzheitlich und bezieht den Menschen in all seinen Facetten ein: Erleben und Erfahren, Begegnen und Bilden sind Entwicklungsprozesse, die untrennbar zusammenhängen. Das Anna-Krückmann-Haus liegt mit seinem eigenen Haus mitten im Ostviertel und zeichnet sich so durch eine gute Sozialraumnähe aus. Die Teilnehmer/innen treffen auf eine freundliche und einladende Atmosphäre – das Haus ist offen für alle. Durch diese guten Erfahrungen im Ostviertel ist es ein Grundprinzip unserer Arbeit geworden, mit der Familienbildung zu den Menschen zu gehen - dorthin, wo sie wohnen. Deshalb haben wir eine Außenstelle im städtischen Begegnungszentrum Meerwiese und bieten Elternbildungskurse im Süden Münsters an (im Clemenshospital, Bewohnertreff am Dahlweg, Begegnungszentrum 37°). Darüber hinaus führen wir Kurse in ca. 15 Schulen durch. Aktuelle Zahlen: • vier hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter/innen in Teilzeit: 1 Dipl. Pädagogin 28,88 Std., 1 Dipl. Sozialpädagogin 28.88 Std., 1 Erzieherin 28,88 Std., 1 Dipl. Oecotrophologin 31 Std. = insgesamt 118,64 Stunden. • In 2004 führten wir 697 Veranstaltungen mit 10.999 Unterrichtsstunden für 6.603 Teilnehmende und 2.648 Kinder durch. • Die Zahl der freien Mitarbeiter/innen betrug ca. 180 Fachkräfte.	Die gesamten Angebote der Elternbildung werden sehr gut abgefragt. Eltern wünschen vielfach Seminare zur Unterstützung des täglichen Erziehungsalltags und zur Stärkung ihrer eigenen Fähigkeiten. Hier entwickeln wir neue Konzepte und Kooperationen, z. B. mit Schulen und Kindertageseinrichtungen, um die Eltern vor Ort zu erreichen. „Sure Start“ ist ein besonderes Projekt der Elternbildung, das wir konzeptionell gemeinsam mit dem Haus der Familie entwickelt haben und in Kooperation durchgeführt wird: die Baby-Spiel-Stunde für bildungs- und wirtschaftlich arme Mütter in Coerde und Gievenbeck. Hier gehen wir ganz neue Wege, um diese Zielgruppe zu erreichen.

Grundsätzliches/Historie	Arbeitsschwerpunkte	Kurzprofil Stellen- und Zahlenumfang	Aktuelle Entwicklung
Der asb – arbeitskreis soziale bildung und beratung e. V. ist seit 25 Jahren Träger von zwei durch das Land NRW anerkannten Bildungswerken, der asb-Familienbildung und der asb-Erwachsenenbildung. Wir arbeiten in den Bereichen der Familienbildung, der Gesundheitsbildung, der Gewaltprävention sowie der kulturellen, politischen und berufsbezogenen Bildung. Im Folgenden werden nur die Leistungen der Familienbildung beschrieben.	Im Bereich der Familienseminare als ein Arbeitsschwerpunkt haben wir in 2004 mit etwa 1000 Erwachsenen und 700 Kindern etwa 5000 Teilnehmertage zu Themen der Familienbildung durchgeführt. In der Gewaltprävention und Fortbildungen für Pädagogen erreichten wir in 2004 im Ustd.-Bereich etwa 2000 Schüler/innen, 500 Eltern und 250 Pädagogen. Die professionelle Durchführung der gewaltpräventiven Veranstaltungen wird von etwa 30 erfahrenen Honorarkräften gewährleistet. Im Oktober 2004 haben wir den „Förderpreis der Deutschen Kriminalprävention“ mit unserem Koop-Projekt „Stark im Miteinander!“ gewonnen, im November 2004 zum Thema „Mobbing unter Schülern“ ein Buch veröffentlicht und Ende dieses Jahres hat eine zweijährige Fortbildung „Qualifizierung zum/zur Konflikttrainer/in“ begonnen. In den Arbeitsschwerpunkt „Gewaltprävention, Kommunikation und Konflikte“ fließen die meisten zeitlichen und finanziellen Ressourcen.	Wir möchten... • mit unseren Veranstaltungen zum Nachdenken anregen, • Raum für Auseinandersetzung mit uns selbst, mit anderen und der uns umgebenden Lebensrealität bieten, • Handlungsmöglichkeiten erweitern, • Austausch und Kommunikation ermöglichen, • Spaß und Freude miteinander haben, • neue Erfahrungen eröffnen. Grundlage aller unserer Angebote ist ein ganzheitlicher Lernansatz, der Körper, Geist und Seele anspricht. Um erlebnisorientiertes Arbeiten zu gewährleisten, ist „Methodenvielfalt“ ein Markenzeichen unserer Angebote. Prozessorientiertes Arbeiten ermöglicht hierbei den professionellen Blick auf die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten unserer Teilnehmer/innen. Der asb hat zwei Standorte in Münster: Grevener Straße und Bremer Straße. Zusätzlich arbeiten wir in etwa 110 Schulen/ Kindergärten in und um Münster und in etwa 10 Tagungshäusern in NRW. Der asb beschäftigt innerhalb der Familienbildung zwei hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter/innen in Teilzeit (davon eine Leiterin) mit insgesamt 50 Wochenarbeitsstunden (in der Erwachsenenbildung gibt es ebenfalls eine pädagogische Mitarbeiterin/Leitung). In 2004 führten wir in der Familienbildung/Gewaltprävention ~ 150 Veranstaltungen mit ~ 5000 Teilnehmertagen für ~ 1750 Teilnehmende und ~ 2700 Kinder durch. Die Zahl der freien Mitarbeiter/innen betrug ~ 70 Fachkräfte. (Zusätzlich wurden noch wurden noch 150 Veranstaltungen in der Erwachsenenbildung in Ustd.-Form durchgeführt.)	Durch die wirtschaftliche Lage haben immer weniger Familien die Möglichkeit an einem Seminar außerhalb von Münster in einem Tagungshaus teilzunehmen. Um trotzdem allen Bevölkerungsschichten der Stadt unsere pädagogischen Angebote zur Verfügung stellen zu können, werden immer mehr Seminare innerhalb von Münster durchgeführt. Gewaltpräventive Themen in der Familienbildung werden in letzter Zeit häufig von Eltern gewünscht. Die Vernetzung von zwei Arbeitsschwerpunkten (Gewaltprävention und Familienbildung) wird daher immer intensiver, was uns sehr freut und unserem pädagogischen Konzept der Vernetzung entspricht. Ab Herbst 2005 wird ein neuer Arbeitsbereich mit neuen Kooperationspartnern hinzukommen: Wir schaffen ein Forum für Eltern mit Kindern, die eine geistige und/oder körperliche Behinderung haben. Diesem Teilnehmerkreis soll über Seminare, Fortbildungen und Kurse eine Möglichkeit der Vernetzung und Stärkung ihrer Lebenssituation gegeben werden.

Grundsätzliches/Historie	Arbeitsschwerpunkte	Kurzprofil Stellen- u. Zahlenumfang	Aktuelle Entwicklung
Die Ev. Familienbildungsstätte Münster ist hervorgegangen aus der Ev. Mütterschule und verfügt über fast 45 Jahre Erfahrung in der Familienbildung. Die Ev. Familienbildungsstätte wird getragen vom Ev. Familienbildungswerk Münster e. V. Damit ist die Einrichtung auch als unabhängig und nicht als kreiskirchlicher Dienst anzusehen. Unser besonderes Augenmerk liegt auf Familien und der gleichberechtigten Partizipation behinderter Menschen am Leben. Unsere Angebote sind freiwillig und orientieren sich nach dem Prinzip des gegenseitigen Lernens. Dazu möchten wir Raum und Zeit für Erfahrungen, Austausch und Begegnung und qualifizierte Vermittlung von Wissen und Meinungen ermöglichen und Mut zur Veränderung machen. Die grundsätzlich christlich-evangelische Ausrichtung des Hauses beinhaltet aber ebenso eine Offenheit für alle Menschen, unabhängig von Alter, Glaube, Kultur oder Nationalität. Die Ev. Familienbildungsstätte befindet sich zentral im Paul-Gerhardt-Haus, 3 Fußminuten vom Bahnhof. Ein Großteil der Angebote findet hier statt. Daneben macht die Fabi in vielen Stadtteilen Münsters sowie des Kirchenkreises Münster ebenfalls Angebote der Familienbildung.	Unsere Hauptarbeitsschwerpunkte sind • Angebote für Familien und Ihre Kinder • Menschen mit Behinderung bilden sich weiter Diese Arbeitsschwerpunkte machen ca. 65 - 70 % des Programms aus. Die Fabi setzt im ersten Bereich erst nach der Geburt an. Diese Angebote umfassen Eltern-Baby-Gruppen inkl. PeKiP-Gruppen, Eltern-Kind-Gruppen, Wichtelgruppen (Betreuungsgruppen ohne Eltern), thematische Gruppen (Musik für Eltern und Kinder, Bewegungsförderung etc.), Erziehungsthemen, Elterntraining, Ernährungs- und Gesundheitsthemen bei Kindern... Der zweite Schwerpunkt umfasst inhaltlich die ganze Bandbreite des Lebens. Sie vermitteln Wissen und Erfahrungen durch adressatengerechte Inhalte und Methoden. Die überwiegende Organisationsform dieser Angebote sind Kurse, d. h. in der Regel wöchentliche Angebote im Umfang von 1 - 3 Unterrichtsstunden, sowie Wochenend- oder Tagesseminare in Münster. Seit zwei Jahren werden diese Angebote durch Bildungswochenenden (außerhalb von Münster) ergänzt. Über diesen beiden Hauptschwerpunkten hinaus bieten wir Familienbildung in weiteren Themenfeldern an: • Gesundheit und Körperbewusstsein • Beziehung und Kommunikation • Sprachen und EDV • Angebote für ältere Menschen • Musisch-kulturelle Angebote (z. B. Märchen)	Die Ev. Fabi beschäftigt 6 päd. Mitarbeiter/innen im Gesamtumfang von 148,5 Wochenstunden. Alle Mitarbeiter/innen haben eine pädagogische Qualifikation. In 2004 wurden 451 Veranstaltungen mit insgesamt 8.911 Ustd. durchgeführt. Im Rahmen dieser Veranstaltungen besuchten 5.139 Erwachsene und ca. 1.500 Kinder die Ev. Fabi. Hinzu kamen 6 Veranstaltungen mit 520 TNT (ca. 80 Teilnehmende) Neben den 6 hauptamtlichen Kräften sind ca. 90 nebenamtliche Fachkräfte tätig	Die Ev. Fabi hat seit 1999 eine relative Durststrecke durchlebt. Diese scheint mittlerweile überwunden zu sein. Die Zahlen sind seit 2002 wieder steigend. Für 2005 rechnen wir mit ca. 11.000 durchgeführte Ustd. mit einer entsprechend höheren Teilnehmendenzahl. Inhaltlich setzt die Fabi auf eine weitere Dezentralisierung und auf Zusammenarbeit mit Gemeinden und Kindertageseinrichtungen. Bereits heute bestehen viele solcher dezentralen Kooperationen.

Grundsätzliches/Historie	Arbeitsschwerpunkte	Kurzprofil Stellen- u. Zahlenumfang	Aktuelle Entwicklung
Auszug aus dem 2004 erarbeiteten Leitbild: Wir sind eine staatlich anerkannte Weiterbildungseinrichtung in katholischer Trägerschaft in der Stadt Münster mit dem Schwerpunkt der Eltern- und Familienbildung. Dabei gehen wir von einem Familienbegriff aus, der das auf Dauer angelegte, verantwortungsvolle Zusammenleben von Eltern und anderen Bezugspersonen mit Kindern beinhaltet. Wir leisten einen Beitrag zur Stärkung von Familien durch lebensbegleitende und fachlich moderierte Lerngruppen. Menschen jeden Alters, jeder Weltanschauung und Nationalität können teilnehmen. Wir bauen mit an stabilen Beziehungen und schaffen durch die Bildungsangebote Vernetzungsmöglichkeiten für Familien und Einzelpersonen. Wir sind davon überzeugt, dass Menschen nach dem Woher, dem Wohin, dem Warum ihres Lebens fragen und gestalten die Prozesse mit, die zur Orientierung in existentiellen Fragen führen. Wir unterstützen aktiv die Familienfreundlichkeit in den Pfarrgemeinden und setzen uns ein für ihre Verwirklichung in Betrieben, bei politischen Entscheidungen und im öffentlichen Leben.	Arbeitsschwerpunkte - in die derzeitig Energien fließen, durch die eine spezielle Fachlichkeit vorgehalten wird, - bei denen Konzeptionen erstellt und weiterentwickelt werden, - mit denen einschlägige Kooperation aufgebaut und realisiert werden. - Elternschule Münster und Lernbereich Erziehung mit 45 % des gesamten Angebotes - Verwaiste Eltern / glücklose Schwangerschaft Das Haus der Familie Münster e. V. hält als einziger kontinuierlicher Träger ein qualifiziertes Angebot für diese Eltern vor. - Stadtteilorientierte Familienbildung speziell in Gievenbeck. - Werte-Orientierung Die Suche der Eltern nach Werten, die die Erziehung prägen, wird auf dem Hintergrund des „christliches Menschenbild“ reflektiert und handlungsorientiert umgesetzt. - Familienbildung als Methode in der präventiven Arbeit (sure-start / INCA / Migrant/innen etc.)	Das Haus der Familie beschäftigt acht hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter/innen, zum Teil in Teilzeit, (davon eine Leiterin) mit insgesamt 238 Wochenarbeitsstunden. Das Team setzt sich aus einer Diplompädagogin, drei Diplomsozialpädagoginnen sowie einer Religionspädagogin, einer Diplom Oecotrophologin und einer Schneidermeisterin zusammen. In 2004 führten wir 964 Veranstaltungen mit 20.150 Unterrichtsstunden für 11.318 Teilnehmende und 2.597 Kinder durch. Die Zahl der freien Mitarbeiter/innen betrug ca. 300 Fachkräfte. Inklusiv der Familienbildungsurlaube (Familien, Ein-Eltern-Familien, Großeltern-Enkel) leistete das Haus der Familie zusätzlich 1.428 Teilnehmertage. Dezentral – in den Stadtteilen – fanden an ca. 20 Orten insgesamt 231 Veranstaltungen statt.	• Fortsetzung des Aufbaus von einschlägigen Kooperationen mit Einrichtungen, Institutionen, Unternehmen um Eltern- und Familienbildung neu zu verorten (z. B. Weiterbildung geht zur Schule, Stadtwerke, Hebammen-Verbund, etc.) • Zugänge schaffen und Projekte entwickeln, um „benachteiligte“ Familien an Bildungsprozessen teilhaben zu lassen. - Armutsprävention durch Budgetplanung (Schülerinnen des Anne-Frank-Berufskollegs, Jugendliche im „La Vie“ in Gievenbeck, etc.) - „sure-start“, ein Projekt mit dem Anna-Krückmann-Haus im Rahmen präventiver Maßnahmen in Münster, durch das bildungs- und wirtschaftlich arme Mütter mit ihren Babys Hilfen zum Aufbau sicherer Bindungen ihres Kindes erhalten, so dass dessen positive Entwicklung möglich ist. - Beteiligung am Projekt des Diözesan-caritasverbandes „InCa“ (integrierte Kinder-, Jugend- und Familienhilfe) im Gebiet Osthuesheide. Zu den Auswirkungen der außerhäuslichen Kinderbetreuung für unter 3-jährige könnte gehören, dass Eltern weniger Ressourcen haben, um an Familienbildung teilzunehmen.

Grundsätzliches/Historie	Arbeitsschwerpunkte	Kurzprofil Stellen- und Zahlenumfang
Unabhängig von der Förderung durch das SGB VIII bietet die Volkshochschule Veranstaltungen zur Eltern- und Familienbildung an. Im Fokus ihrer Bildungsarbeit steht dabei in erster Linie der erwachsene Teilnehmer / die erwachsene Teilnehmerin. Grundlage der Weiterbildungsangebote der Volkshochschule der Stadt Münster ist das nordrhein-westfälische Weiterbildungsgesetz aus dem Jahre 2000. Analog zum in § 3 formulierten Gesetzesauftrag gliedert sich die Angebotsstruktur der städtischen Volkshochschule in sieben Programmbereiche: 1. Gesellschaft, Politik, Geschichte 2. Erziehung, Familie, Älterwerden 3. Gesundheit, Leben mit Behinderungen 4. Sprachen und Länder 5. Beruf und Wirtschaft 6. Medien und EDV 7. Kulturelle Bildung	Das Angebot der Volkshochschule richtet sich grundsätzlich an alle erwachsenen Bürgerinnen und Bürger in der Stadt. Zielgruppenspezifische Angebote für Jugendliche, Eltern, Familien und Senioren oder auch Qualifizierungsangebote für pädagogische Fachkräfte finden sich in allen Programmbereichen der Volkshochschule wieder. Veranstaltungen zur Eltern- und Familienbildung werden jedoch schwerpunktmäßig im Fachbereich „Erziehung, Familien, Älterwerden“ angeboten.	Das Gesamtvolumen der jährlich durchgeführten Unterrichtsstunden der Volkshochschule beläuft sich auf ca. 52.000. Auf den Bereich der Elternbildung einschl. der Eltern-Kind-Angebote der VHS entfallen etwa 2.500 Unterrichtsstunden. Dieses Angebot wird sowohl in der Innenstadt als auch im Stadtteil Hiltrup durchgeführt. Hierbei wurden in 2004 900 Teilnehmer/innen und 800 Kinder erreicht. Die Landesförderung nach WBG sieht keine explizite Förderung des Themenfeldes „Familienbildung“ vor. Die Landeszuweisungen für das hauptamtliche pädagogische Personal umfasst das gesamte Aufgabenspektrum. Nach der derzeitigen Arbeitsverteilung entfallen etwa 10 Wochen-Arbeitsstunden der pädagogischen Fachbereichsleitung auf den Bereich der Familienbildung. Daneben sind hier 20 freie Mitarbeiter/innen tätig.

Matrix zu Arbeitsfeldern/Leistungsgruppen

Anlage 2

Arbeitsfelder Angebote ...	LG 1 Beziehungs- gestaltung	LG 2 Familie & Beruf	LG 3 Erziehungs- verhalten	LG 4 Ernährung, Gesundheit und Umwelt	LG 5 Haushalt- führung Gestaltung	LG 6 besondere Lebenslagen	LG 7 Selbsthilfe	LG 8 Vorbereitung Familien - leben	LG 9 Kooperation und Vernetzung	LG 10 politischen Beteiligung	LG 11 Qualifizierung Fortbildung
1. zur Elternbildung	X	X	X	X	u	u	X	u	X	X	u
2. zur Vorbereitung auf Geburt und Familie	X	X	X	X	u	u	X	X	X	X	u
3. für besondere Zielgruppen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	u
4. im Rahmen von Stadtteil- arbeit	u	u	X	u	u	X	X	u	X	X	u
5. mehrtägige	X	X	X	X	X	X	u	u	X	X	u
6. zu speziellen gesellschaft- lichen und sozialen Themen	X	X	X	X	X	X	X	u	X	X	u
7. zur Fortbildung und Qualifikation	u	u	u	u	u	u	u	u	X	u	X

Leistungsgruppen:

- LG 1: Angebote der Beziehungsgestaltung mit ihren Anforderungen an Kommunikation, Kooperations- und Konfliktfähigkeit,
 LG 2: Angebote zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
 LG 3: Angebote zum Erziehungsverhalten,
 LG 4: Angebote zu Fragen der Ernährung, Gesundheit und Umwelt,
 LG 5: Angebote zu Fragen der Haushaltsführung, Gestaltung und Kreativität,
 LG 6: Angebote für Familien in besonderen Lebenslagen,
 LG 7: Förderung der Selbst- und Nachbarschaftshilfe,
 LG 8: Vorbereitung auf das Familienleben,
 LG 9: Angebote zur Kooperation und Vernetzung,
 LG 10: Angebote zur Förderung der politischen Beteiligung von Familien,
 LG 11: Angebote zur Qualifizierung und Fortbildung von Mitarbeiter/innen und Multiplikator/innen.

Die Tabelle wurde nach der 80/20-Regel ausgefüllt, d. h.:
 ein **X** markiert, dass die genannte Leistungsgruppe sich in dem Arbeitsfeld wiederfindet,
 ein **u** bedeutet, dass die Leistungsgruppe unter 20 Prozent im Arbeitsfeld repräsentiert wird.